

„Ach nein, jetzt ist es gar zu schön;  
drum laß uns gleich zum Spielplatz gehn!“

Doch Fritz ließ sich nicht irre machen.  
Er fertigte erst seine Sachen.  
Als er zu Ende war für heut',  
hat doppelt ihn das Spiel erfreut.

### 37. Birke und Tanne.

Von Agnes Franz.

„Du alte Tanne im dunkeln Kleid,  
du solltest dich schämen zur Frühlingszeit!  
Sieh, wie ich mit festlichem Grün mich geschmückt,  
daß jeder mich voll Freude erblickt.  
Bald kommt das Pfingstfest, da wirst du mich sehn  
als Bierde vor jedem Hause stehn;  
doch deine ernste, finstre Gestalt  
begehret niemand im ganzen Wald.“

„O Birke, prahle nicht so kühn  
mit deinem schönen, jungen Grün!  
Wohl trag' ich zur Sommer- und Winterzeit  
dasselbe schlichte, dunkle Kleid;  
doch wenn ich im Herbst noch grün am Hügel,  
steckst du als Rute schon hinter dem Spiegel.  
O, wie dich die Kinder fliehen erschrocken!  
Ich aber in meinen krausen Locken  
darf als Christbaum zu ihrem Behagen  
die schönsten Weihnachtslichter tragen.“

### 38. Der alte und der junge Storch.

Von Friedrich Gäll. (Gefürzt.)

Zum jungen spricht der alte Storch:  
„Mein Sohn, jetzt schau' mich an, und horch'!